



Weihnachtsbräuche weltweit

Australien

In der südlichen Hemisphäre findet Weihnachten ja im Sommer statt. In Australien kann das Thermometer an Weihnachten auf bis zu 29 Grad Celsius klettern, also gehen viele Australier natürlich an den Strand. Familie und Freunde schwimmen zusammen, machen Picknick und spielen Volleyball. Wenn man Glück hat, sieht man sogar Weihnachtsmänner auf Surfboards.

In „Down Under“ wird mit einem kühlen Bier oder Wein angestoßen und häufig werden auch bunte Barbecue-Partys im eigenen Garten veranstaltet.



Anders als bei uns werden in Australien zum Nikolaus am 6. Dezember zudem keine Stiefel vor die Türe gestellt – und auch die besinnliche Adventszeit an sich hat dort keine Tradition. Bei der Weihnachtsdeko stehen uns die „Aussis“ allerdings in nichts nach! Im Gegenteil, man könnte meinen, dass der fehlende Schnee bereits in der Vorweihnachtszeit kräftig durch Lichterketten und Weihnachtsschmuck kompensiert wird. Je größer der Weihnachtsbaum, desto besser – und ja: es ist ein Plastikbaum! Denn es gibt keine Tannen auf diesem Teil der Erde! Wie auch in den USA oder Großbritannien, bringt Santa Claus die Weihnachtsgeschenke. Er kommt am Weihnachtstag durch den Kamin und legt sie unter den geschmückten Weihnachtsbaum. Er füllt auch die Strümpfe, die an den Regalen befestigt sind.





Brasilien

Trotz subtropischer Temperaturen gibt es in Brasilien an Heiligabend leckeren Truthahnbraten, der als traditionelles Gericht von den Nordamerikanern übernommen wurde.

Die Brasilianer lassen es an Weihnachten ordentlich krachen. Um Mitternacht, am 24. Dezember starten die Familien ein Festmahl. Dieses geht nahtlos in eine große Feier über. Dazu gehört auch ein Feuerwerk. Gefeiern und getanzt wird bis in die frühen Morgenstunden. Am 25. Dezember bringt Papai Noél in Brasilien die Geschenke.



Bulgarien

In Bulgarien gehört Weihrauch zu Weihnachten dazu. Es ist Brauch, dass das älteste Familienmitglied am 24. Dezember mit Weihrauch durch alle Zimmer geht. Das soll das Haus vor Bösem schützen. In der Nacht auf den 25. Dezember bringt Väterchen Frost die Geschenke.



China

Während in Deutschland Vanillekipferl, Zimtsterne und Spritzgebäck Hochkonjunktur haben, verschenkt man in China lieber Äpfel zu Weihnachten. Vermutlich entstand die Tradition, da die ersten Schriftzeichen der chinesischen Wörter für Heiligabend (平安夜) und Apfel (苹果) relativ ähnlich aussehen und gleich ausgesprochen werden: „píng“.



England

Auch in England kommen die Geschenke über Nacht. Am Morgen des 25. Dezembers freuen sich die Kinder über die Geschenke von Father Christmas. Die Geschenke werden wie in den USA in Strümpfe gesteckt, die traditionell am Kamin befestigt werden.

In Vielem ähneln die Weihnachtstraditionen der Engländer den hiesigen. Doch ein paar Unterschiede in den Traditionen gibt es: Während wir hierzulande den Weihnachtsbaum meist erst ein paar Tage vor oder am Morgen des Heiligabends aufstellen und schmücken, steht er in englischen Häusern bereits während der Adventszeit im Wohnzimmer. Auch die Geschenke liegen meist schon wochenlang vor dem Tag der Bescherung unterm Baum.

Wie auch in Deutschland, so dekorieren die Engländer ihre Straßen und Häuser mit Weihnachtsdeko und Lichterketten in den Wochen vor Weihnachten. Mistelzweige und Stechpalmen sind dort sehr beliebt. Allerdings sind Adventskränze eher ein untypisches Weihnachtselement.



Finnland

In Finnland beginnt der Weihnachtsmorgen landestypisch richtig heiß: Man geht gemeinsam mit der ganzen Familie eine Runde in die Sauna. Beim Schwitzen sollten Kinder die Augen offenhalten: Hier wohnt nämlich auch ein Saunaelf.

Nach dem schwitzigen Sauna-Gang sorgt der traditionelle Spaziergang zum Friedhof für Abkühlung. Ein finnischer Weihnachtsbrauch besagt, dass man zur Weihnachtszeit eine Kerze für die Verstorbenen anzünden soll.

Auf den Tisch kommt ebenfalls etwas Heißes, aber nicht ganz so deftig wie bei uns in Deutschland. An Heiligabend gibt es süßen Reis-Porridge: Eine traditionelle finnische Weihnachtsspezialität mit Rosinen und Zimt. Wer in seiner Schüssel zwischen den Reiskörnern eine Mandel findet, kann auf Glück im kommenden Jahr hoffen.

Der Weihnachtsmann in Finnland ist eine Ziegen-gestalt und trägt den Namen „Joulupukki“, was übersetzt Weihnachtsziege bedeutet. Diese bringt am 24. Dezember die Geschenke.



Frankreich

Die Stechpalme, auch als Mistel bekannt, ist eine beliebte Dekopflanze zu Weihnachten. Sie darf in Frankreich in keinem Haus fehlen. Dort wird sie als Glücksbringer für das neue Jahr angesehen. Die Geschenke bringt Père Noël zur Bescherung am ersten Weihnachtsfeiertag.



Ghana

Ein Weihnachtsbaum gehört für viele Menschen zum Fest der Liebe dazu. Aber was macht man, wenn es keine Tannen gibt? Da Nadelbäume in Afrika nicht weit verbreitet sind, wird für den Weihnachtsbaum in Ghana ein Cashew- oder Mangobaum aufgestellt. Von der westlichen Welt beeinflusst, bringt Santa Claus am 26. Dezember die Geschenke, die fast immer Kleidung beinhalten.



Griechenland

Geschenke gibt es in Griechenland erst in der Silvesternacht am 31. Dezember. An diesem Tag ist das Fest des heiligen Basilus (in Griechenland: heiliger Vassilios). Dieser ist auch für die Geschenke verantwortlich. Griechenland ist eine Seefahrernation. Traditionell werden in der Weihnachtszeit Schiffchen mit Lichterketten geschmückt und dann in den Garten oder ins Fenster gestellt. Auf diese Weise wird an die vielen Seefahrer gedacht, die auf den Weltmeeren unterwegs sind.



Guatemala

In Guatemala ist man Feuer und Flamme für Weihnachten, und zwar sprichwörtlich. Am 6. Dezember findet La Quema del Diablo (das „Verbrennen des Teufels“) statt, bei dem die Familien in Guatemala vor ihren Häusern Lagerfeuer entfachen und Abbilder des Teufels verbrennen, um die bösen Geister zu vertreiben und den Sieg des Guten über das Böse zu feiern. In der Vergangenheit trugen die Menschen all ihren Müll vor ihre Häuser und zündeten ihn an, was einige immer noch tun. Durch die negativen Auswirkungen auf die Umwelt verbrennen einige Menschen heute jedoch eher Piñatas in Form des Teufels. Zu diesem Fest wird traditionelles Gebäck und ein warmer Fruchtpunsch gereicht, und mit ihm ist die Weihnachtszeit sozusagen offiziell eröffnet.



Italien

In Italien bringt nicht der Weihnachtsmann die Geschenke, sondern eine alte Hexe. Der Legende nach wollte die Hexe Befana dem kleinen Jesuskind pünktlich zu dessen Geburt Gaben und Geschenke bringen. Da sie jedoch den Weihnachtsstern verpasste, flog sie zu spät los und kam nicht rechtzeitig an. Deshalb wird heute das Fest der Befana nicht an Weihnachten selbst, sondern am 5. und 6. Januar gefeiert. Mit ihrem Besen fliegt die Hexe von Haus zu Haus und bringt den Kindern allerlei Gaben. Brave Kinder erhalten Spielzeug und Süßigkeiten, wer ungezogen war, wird mit Kohlestücken und Asche beschenkt. Obwohl die Befana immer als hässliche Hexe mit großem Buckel, langer Nase und spitzem Kinn dargestellt wird, gilt sie in der Bevölkerung als eine äußerst liebenswürdige Gestalt. Neben Heiligabend ist diese Tradition ein Höhepunkt für Kinder in Italien, auch wenn diese Feierlichkeit traditionell das Ende der Weihnachtsferien einleitet.



Irland

In Irland gibt es gleich zwei außergewöhnliche Weihnachtsbräuche. Der erste zählt definitiv zur Kategorie „Verrückte Weihnachtstraditionen“: Die Iren sind bekannt dafür, bei Minusgraden im knackigen T-Shirt vor die Tür zu gehen. In dieser Zeit zeigen sie wahrhaftig, wie abgehärtet sie sind: Die Inselbewohner springen alljährlich bei eiskalten Temperaturen ins kalte Wasser und läuten so das traditionelle Weihnachtsschwimmen ein. Am Forty Foot Gebirge bewegen sich jährlich hunderte Menschen in das eiskalte Wasser. Definitiv einer der kuriosesten und vielleicht auch lustigsten Weihnachtsbräuche aus aller Welt! Eine weitere Tradition in Irland ist es übrigens, Kerzen am Fenster zu platzieren, um Fremde zu begrüßen. Damit wird auch an alle Familienmitglieder erinnert, die an den Weihnachtstagen nicht bei ihrer Familie sein können.



Island

Während in den meisten Ländern die Bescherung an einem Tag stattfindet, können sich die Menschen auf Island über dreizehn Tage hinweg über kleine Geschenke freuen. In den 13 Tagen vor Weihnachten wird Island von 13 schelmischen, trollartigen Figuren heimgesucht.

Die Jólasveinar besuchen Familien in der Weihnachtszeit 13 Nächte lang, und die Kinder stellen ihre besten Schuhe ans Fenster, woraufhin jeder einzelne Troll Geschenke für artige Jungen und Mädchen hineinsteckt, während die ungezogenen faule Kartoffeln bekommen. Die Jólasveinar in ihren traditionellen isländischen Trachten sind spitzbübische Gesellen, und ihre Namen deuten auf die Art von Streichen hin, die sie am liebsten spielen. Ein weiterer Weihnachtsbrauch ist das Tragen neuer Kleidung. Isländische Kinder werden daran erinnert, brav zu sein. Die Weihnachtskatze Jólakötturinn frisst nämlich alle Kinder auf, die nicht artig waren. Die Katze erkennt fleißige und artige Kinder daran, ob sie neue Kleidung tragen.



Japan

Auch Japan wurde von der westlichen Tradition des Weihnachtsfests beeinflusst. Anders als hierzulande trifft dort die Bezeichnung "Fest der Liebe" besonders zu. In Japan ist Weihnachten kein klassisches Familienfest. Paare machen sich einen schönen Abend und gehen oft gemeinsam auf Partys. Singles nutzen den Anlass ebenfalls, um auszugehen – mit der Aussicht jemanden kennenzulernen. Geschenke gibt es am 26. Dezember vom Santa Kurosu.

Eigentlich sind in Japan Shintoismus und Buddhismus die vorherrschenden Religionen. Deshalb feiern Japanerinnen und Japaner Weihnachten eher als ein romantisches Fest für Pärchen mit jahreszeittypischer Dekoration.

Die Werbewirksamkeit der Festtage machte sich 1974 auch die Hähnchenbraterei Kentucky Fried Chicken zu eigen und warb mit dem Slogan „Kurisumasu ni wa kentakkii“ („An Weihnachten Kentucky“). Das kam gut an und bis heute sind knusprige Hühnerkeulen in Japan ein riesiger Kassenschlager zu Weihnachten. Es muss ja auch nicht immer die große Weihnachtsgans sein ...



Kolumbien

Der Día de las Velitas (Tag der kleinen Kerzen) leitet die Weihnachtssaison in Kolumbien ein. Zu Ehren der Jungfrau Maria stellen die Menschen Kerzen und Papierlaternen in ihre Fenster, auf ihre Balkone und in ihre Vorgärten. Die Kerzentraktion ist sehr verbreitet, sodass landesweit ganze Klein- und Großstädte eindrucksvoll beleuchtet werden. Einige der schönsten Installationen findet man in Quimbaya, wo die Stadtviertel um das eindrucksvollste Lichterarrangement wetteifern.

Lettland

Lettland hat viele Weihnachtstraditionen. Ein Brauch ist es, dass die Bewohner eines Dorfes gesammelt einen Holzbalken von Haus zu Haus ziehen. Auf dem letzten Hof wird dieser dann verbrannt. Das soll der Sonne zu neuer Stärke im nächsten Jahr verhelfen. Die Geschenke werden bereits am 24. Dezember von Väterchen Frost überbracht.



Mexiko

Typisch für das Weihnachtsfest in Mexiko ist das Zerschlagen einer Pinata. Oftmals in Tierform werden die Pappfiguren mit Süßigkeiten, Obst und Nüssen gefüllt und aufgehängt. Mit verbundenen Augen versuchen dann die Kinder mithilfe eines Stockes die Pinata zu zerschlagen, damit sie an den süßen Inhalt gelangen.

Ein weiterer großer Unterschied zur deutschen Weihnachtstradition ist, dass die Bescherung erst am 6. Januar stattfindet. Das liegt daran, dass sich die Mexikaner sehr stark an der Weihnachtsgeschichte orientieren und Jesus an diesem Tag die berühmten Geschenke von den Heiligen Drei Königen bekam.

An den neun Tagen vor Heiligabend treffen sich Kinder aus der Nachbarschaft, um die Reise von Maria und Josef nach Bethlehem nachzustellen. „Posada“ bedeutet so viel wie „Unterkunft“ und ist ein Sinnbild für den Stall, in dem Jesus geboren wurde. Jeden Abend zwischen dem 16. und dem 24. Dezember wandern die Kinder in kleinen Gruppen von Haus zu Haus, tragen Weihnachtslieder vor und fragen die Bewohner dabei symbolisch nach einer Herberge. Traditionsgemäß werden die Kinder in den ersten Häusern weggeschickt, bis sie von einem Haus aufgenommen werden. Im Haus des Gastgebers wird der Posada-Abend mit einer kleinen Feier inklusive Spielen, Gebeten und Feuerwerk zelebriert.

Namibia

In einem Land, in dem das ganze Jahr Sommerhitze herrscht, sind Kerzen nicht wirklich angebracht, da sie schmelzen würden. Als Alternative werden elektrische Kerzen in Namibia zur Dekoration eingesetzt. Auch hier bringt Santa Claus die Geschenke am Abend des 24. Dezembers.



Neuseeland

Weißer Weihnachten kennen Neuseeländer nur aus dem Fernsehen. Wie in Australien ist in Neuseeland zu Weihnachten bestes Sommerwetter. Deshalb feiern die Kiwis ihre Weihnachten gerne im Freien bei einem Barbecue mit der Familie.

Weihnachtlich geschmückte Tannen sucht man ebenso vergebens. Stattdessen dient der feuerrot blühende Pohutukawa als prächtige, sommerliche Alternative zum Weihnachtsbaum des Nordens.

Niederlande

Entgegen des allgemeinen Trends hält sich in den Niederlanden die Tradition der klassischen Weihnachtspost. Die Niederländer verschicken immer noch viele Briefe und vor allem Postkarten mit Weihnachtsgrüßen. Geschenke gibt es bereits am 6. Dezember, dem Nikolaustag. Der heißt im holländischen Sinterklaas und bringt den Kindern die Geschenke.

Norwegen

Die Norweger haben einen ungewöhnlichen Brauch an Weihnachten. In allen Haushalten werden Wischmops und Besen versteckt, damit böse Hexen sie nicht klauen und damit durch die Nacht fliegen können. Anstelle eines Weihnachtsmannes bringt in Norwegen ein Weihnachtsgnom, der Julenissen, die Geschenke am 24. Dezember für die Kinder.



Österreich

Eine tierartige Kreatur zieht durch die Stadt, jagt Kindern einen Schrecken ein und bestraft die Unartigen unter ihnen – es ist der Krampus, der böse Komplize des Nikolaus.

Laut österreichischer Tradition belohnt der Heilige Nikolaus artige Jungen und Mädchen, während Krampus die unartigen Kinder einfängt und in seinen Sack steckt. In der ersten Dezemberwoche (besonders am Nikolaustag) verkleiden sich junge Männer als Krampus und erschrecken Kinder mit rasselnden Ketten und Glocken.

Philippinen

Jährlich findet am Samstag vor Heiligabend das Giant Lantern Festival (Parul Sampernandu) in San Fernando auf den Philippinen statt. Das Festival zeigt kunstvolle Weihnachtslaternen, die um die Wette leuchten.

Elf Dörfer nehmen an dem Wettkampf teil und präsentieren ihre selbst gebauten Laternen, die mithilfe von Glühbirnen in einem Kaleidoskop aus Mustern erstrahlen. Manche Laternen haben einen Durchmesser von über sechs Metern und ziehen jährlich viele Besucher aus der ganzen Welt an.



Polen

Die polnische Weihnachtstradition hat einen wertvollen Hintergrund. An Weihnachten wird in vielen Häusern für eine weitere Person ein leerer Teller eingedeckt und ein Stuhl bereitgestellt. Der Weihnachtsbrauch soll einerseits an die Seelen der Verstorbenen erinnern und gleichzeitig soll das Tischgedeck für einen unerwarteten Gast bereitstehen. Es ist eine wundervolle Art, um die polnische Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen.

Am Heiligen Abend bringt der Sternenmann die Geschenke ins Haus. Der richtige Zeitpunkt zum Öffnen der Geschenke steht in den Sternen geschrieben: Das jüngste Kind muss den Abendhimmel beobachten und auf den ersten erscheinenden Stern warten – das ist dann das Zeichen, dass man mit dem Auspacken der Geschenke beginnen kann

Rumänien

Crăciun fericit! Weihnachten ist in Rumänien das mit Abstand wichtigste Fest des Jahres und voll von althergebrachten Bräuchen. Die sogenannten Colindători, den Sternsängern ähnliche Gesangsgruppen, spielen dabei eine ganz wesentliche Rolle. In traditionellen Gewändern ziehen die Gruppen singender Kinder von Haus zu Haus und tragen dort sowohl Lieder, Gedichte als auch Glückwunschschaften vor. Als Belohnung für ihre Darbietungen erhalten die Kinder Süßigkeiten, Obst und manchmal sogar etwas Geld. Da die rumänischen Winter sehr kalt sind, besteht die Kleidung der Colindători häufig aus Pelz. Alle wandernden Singgruppen werden von einer „Capra“ begleitet. Diese als Ziege verkleidete Person treibt allerlei Späße und soll den besuchten Familien einen Schrecken einjagen. Die aufwendig präparierte Verkleidung der Capra hat den Zweck, die wahre Identität des Trägers zu verschleiern.

Russland

Während hierzulande geschmückt wird, was das Zeug hält, wird in russischen Häusern und Wohnungen lediglich ein Weihnachtsbaum als Dekoration aufgestellt. Zum Neujahrsfest am 31. Dezember überreicht Väterchen Frost die Geschenke.

In Russland wird Weihnachten nach orthodoxem Glauben erst zum 6. und 7. Januar gefeiert. Der Tag der Heiligen Drei Könige bringt in Russland nicht nur Gold, Weihrauch und Myrrhe, sondern eine ganz besondere Tradition: Single-Frauen nutzen ab dem 6. Januar die nächsten zwei Wochen, um auf verschiedenen kuriosen Wegen ihren zukünftigen Ehemann zu finden. Gemäß einer beliebten Tradition tippen viele Frauen wahllos (oder gezielt) Nummern ins Telefon und wer abnimmt, der gilt als der zukünftige Ehemann.

Slowakei

Pudding – in allen Geschmacksrichtungen und jeglicher Konsistenz – ist eine beliebte Weihnachtsspeise. In der Slowakei wärmt Pudding nicht nur das Herz, sondern kann auch die Zukunft vorhersagen: Das älteste männliche Mitglied einer Familie nimmt einen Löffel voll vom Loksa – Pudding und wirft ihn an die Decke. Je mehr Pudding kleben bleibt, desto mehr Glück wird man haben. So einfach ist das.





Schweden

In Schweden sind eigentlich Elche das typische Landessymbol, doch zur Weihnachtszeit tauscht dieser seinen Platz mit einem Ziegenbock. Große Stroh-Ziegenböcke werden an öffentlichen Plätzen aufgestellt und sollen die Fruchtbarkeit symbolisieren. Familien dekorieren ihre Weihnachtsbäume mit kleinen Ziegenböcken und schauen speziell an Heiligabend Donald Duck Zeichentrickserien (der Ursprung der Tradition bleibt offen).

Schon ab dem ersten Dezember dekorieren die Schweden ihre Häuser und Geschäfte.

Lichterbögen verzieren die Fenster und leuchten dort bis weit nach Ende des Weihnachtsfests. Es spielt sich nun viel drinnen ab, da die Winter in Schweden besonders kalt und dunkel sind.

Lichterketten und Kerzen kommen während dieser Zeit viel zum Einsatz und Gemütlichkeit ist eine zentrale Grundstimmung zum Fest.

Beim traditionellen schwedischen Weihnachtsputzen („Julstäd“) bringen die Nordeuropäer einmal komplett das ganze Haus auf Vordermann. Die Gardinen und Vorhänge werden ausgetauscht und durch Vorhänge mit weihnachtlichen Motiven ersetzt.

Den Auftakt der Weihnachtszeit macht allerdings erst der „Luciadag“ am 13. Dezember. An diesem vorweihnachtlichen Lichterfest singen Mädchen und Jungen in weißen Kleidern, um die heilige Lucia, die Lichtträgerin, zu feiern.

Glühwein bzw. „Glögg“ trinken die Schweden auch gerne in der Weihnachtszeit. Er wird mit Rosinen und Mandeln zubereitet und schmeckt daher ein wenig anders als der hiesige Glühwein.



Spanien

Im spanischen Katalonien pflegen die Spanier einen ganz kuriosen Weihnachtsbrauch. Kinder bemalen einen Baumstamm mit einer Weihnachtsfigur und bedecken diesen dann mit einem Tuch. Durch Singen eines Liedes und Klopfen auf den Stamm soll die Verdauung der Figur angeregt werden. Daraufhin „scheidet“ die selbst gebastelte Figur Süßigkeiten und Geschenke aus und die Kinder heben das Tuch an und erfreuen sich ihrer Weihnachtsgeschenke.

Seit dem späten 19. Jahrhundert gibt die spanische Nationallotterie die größte Geldsumme des Jahres aus: genannt „El Gordo“ oder „Der Fette.“ Das Ganze ist zu einem großen öffentlichen Ereignis geworden, welches für gewöhnlich am 22. Dezember stattfindet. Die Leute treffen sich mit Dutzenden an Lotteriescheinen zusammen in der Hoffnung, einer der glücklichen Gewinner zu sein. Die Lotteriezahlen werden dabei traditionsgemäß von 22 Schulkindern gesungen und das ganze Land steht mehr oder weniger still und hofft auf das beste Weihnachtsgeschenk des Lebens.

Tansania

Wie auch in Deutschland, so ist Weihnachten in Tansania ein Familienfest, an dem Weihnachtsbäume aufgestellt werden und Weihnachtsmusik von überall her tönt.

Ein gravierender Unterschied ist natürlich das Wetter: In Tansania ist Hochsommer und die Menschen feiern daher Weihnachten bei Temperaturen um die 30 Grad. Es gibt zwar auch echte Nadelbäume, doch diese werden nicht wie bei uns mit Figuren und Glaskugeln verziert. In dem afrikanischen Land dienen Lichterketten und Watte als Baumschmuck. Ja, richtig gehört: Watte, denn sie sieht aus wie Schnee. Zu Weihnachten schenken sich die Menschen in Tansania zudem traditionell neue Kleider. Denn der Brauch verlangt, sich zum Weihnachtsfest „neu“ anzuziehen. Andere Geschenke gibt es dagegen nicht. An Heiligabend tragen die Kinder dann Kerzen in die Kirche und erhellen somit den Abendgottesdienst. Dabei sind sie als Engel verkleidet und lesen die Weihnachtsgeschichte vor.

Ukraine

Auch in der Ukraine erfolgt die Bescherung erst am 6. Januar. Der Überbringer der Geschenke ist hier ebenfalls Väterchen Frost. Würdest du dich vom Glück beschenkt fühlen, wenn du auf deinem Weihnachtsbaum ein Spinnennetz entdeckst? Vermutlich nicht, doch für die Ukrainer stehen Spinnweben für Glück, und zwar aufgrund einer alten Geschichte. Diese lautet wie folgt: Eine arme Familie hatte einst einen Weihnachtsbaum aus einem Tannenzapfen hochgezogen. Die Kinder waren ganz aufgeregt, diesen Baum zu dekorieren, aber die Familie hatte kein Geld für Christbaumdekoration.

Da diese Familie so verzweifelt war, woben einige Spinnen ihre glitzernden Seidennetze um den Baum herum, der, als morgens die Sonne aufging, ganz mit Silber und Gold bedeckt war, so dass die Familie einen wunderschön geschmückten Baum hatte. Bis zum heutigen Tag dekorieren ukrainische Familien ihre Bäume mit Spinnweben, um im kommenden Jahr Glück zu erfahren. Eine der wirklich herz-wärmendsten Weihnachtstraditionen weltweit!



Ungarn

Zuckerwürfel als Weihnachtsdekoration? In Ungarn werden in Seidenpapier gewickelte Zuckerstückchen an den Weihnachtsbaum gehängt. Der sogenannte "szaloncukor" (Salonzucker) geht auf die ursprüngliche Platzierung des Baumes im Salon des Hauses zurück. Anstelle des Weihnachtsmannes bringt dort das Christkind die Geschenke am Heiligen Abend.



USA

Wer in den USA an Weihnachten eine Essiggurke im Weihnachtsbaum entdeckt, hat Glück: Der Finder darf sich über eine Belohnung freuen. Bei der Weihnachtsgurke handelt es sich allerdings nicht um eine echte Gurke, sondern um eine künstliche Version aus Glas. Durch ihre grüne Farbe ist diese ungewöhnliche Dekoration schwer vom Grün des Weihnachtsbaums zu unterscheiden und daher auch nicht leicht zu finden. Die Belohnung unterscheidet sich von Familie zu Familie, meist erhält der Entdecker jedoch ein extra Geschenk oder darf als Erster mit dem Auspacken der Gaben beginnen. Der Sage nach begann die Tradition der sogenannten Christmas Pickle im frühen 20. Jahrhundert. Damals fehlte oft das Geld, um jedem Kind ein Geschenk zu kaufen. Häufig erhielt dann nur das Kind ein Geschenk, das als Erstes die grüne Weihnachtsgurke entdeckte.

Venezuela

In Venezuela (Caracas) nehmen die Menschen nicht das Auto oder die Bahn, um zur Weihnachtsmesse zu gelangen, sondern schnappen sich die Inlineskates und rollen in die Kirche. Ja, wirklich! Jährlich an Heiligabend cruisen die Einwohner gemeinsam zur Kirche und rollen über eigens dafür gesperrte Straßen zur Messe.